

UMWELTEXPERTEN WARNEN

Windkraft zerstört unsere schöne Heimat

Bild

Von: **VOLKER WEINL**
05.11.2016 - 23:10 Uhr



„Deutschland geht mit gutem Beispiel voran.“ So beginnt eine Broschüre des Bundeswirtschaftsministeriums zur Zukunft der Energie. So sehen wir uns am liebsten. Als Vorbild, als Weltmeister. Im Fußball, im Umweltschutz, bei der regenerativen Energie. Doch jetzt dreht sich der Wind: Laut einer Emnid-Umfrage aus dieser Woche sind 80 Prozent der Deutschen gegen weitere Windkraftträder in Waldgebieten.



Verschandeln die weißen Riesen wirklich unsere Kulturlandschaft oder ist das nur Genöle romantischer Nostalgiker?

Eigentlich gilt die für den Schutz des Klimas eingeführte deutsche [Energiewende](#) als Erfolgsgeschichte. Sonne und Wind sollen bei uns bald einen großen Teil des Energiebedarfs decken, Atom, Kohle, Gas fast vollständig ersetzen. Nur wenige Länder handeln so vorausschauend, meint die Regierung.

Vorausschauen? Schauen wir uns erst mal um: Schon jetzt drehen sich bei uns rund 27 000 Windräder. Einige ragen bis zu 230 Meter in den Himmel, gut zehnmal so hoch wie ein typischer Dorfkirchturm. Hinzu kommen Fotovoltaikparks für Solarstrom, Hunderttausende Hektar von Maisfeldern für die Biogaserzeugung und bald neue mächtige Hochspannungsleitungen – die Stromautobahnen der Energiewende.

Am Mittwoch stellten die Wirtschaftsweisen in Berlin ihr Jahresgutachten vor und kritisierten die deutsche Energiewende als „ineffizient und teuer“. Für den globalen Klimaschutz seien Vereinbarungen mit anderen Ländern sinnvoller als nationale Alleingänge. Noch mehr Widerstand wächst von unten.

Nikolai Ziegler (39) von der Plattform Vernunftkraft zu BamS: „Allein in unserem Netzwerk haben wir 617 Bürgerinitiativen gegen Windkraft. Fast dreimal so viele wie im Oktober 2013.“ Durch viele Naturschutzverbände geht ein Riss. In Mecklenburg-Vorpommern, dem Land der aktuell 1819 Windräder, trat in diesem Jahr sogar die Anti-Windkraftpartei „Freier Horizont“ zur Landtagswahl an.

Aber wer kämpft denn gegen Windmühlen? Alles Wutbürger und Spinner?

„Sicher nicht“, sagte der Münchner Autor Georg Etschert (54). Sein Buch über die Schattenseiten der Öko-Energien erscheint Mitte November, „Geopferte Landschaften“ heißt es. „Wir sind dabei, unsere letzten verbliebenen offenen Landschaften zu zerstören. Wir verwandeln sie in Energieparks, die wie Industriezonen aussehen.“ Das müsse gestoppt werden.

Etschert, früher selbst ein Grüner, meint: „Wir Deutschen haben uns wieder einmal in eine Ideologie verrannt. Wir glauben, wir hätten mit der Energiewende eine absolute Lösung gefunden, mit der wir die Welt retten. Das wollen wir – Augen zu und durch – unbedingt zu Ende bringen. Ein Irrweg!“

Im Buch versammelt er kritische Stimmen, nicht etwa von Atom- oder Braunkohlelobbyisten, sondern von bekannten Naturschützern. So schreibt der Umweltpionier Hubert Weinzierl (80): „Es darf nicht sein, dass wir Herzstücke unserer Heimat preisgeben, die wir zuvor jahrzehntelang verteidigt haben.“

Enoch zu Guttenberg, Dirigent und Naturschützer der ersten Stunde, nennt das Erneuerbare-Energien-Gesetz, eine Geldverschleuderungsmaschine, die wenige bereichert. „Wir werden bald ins Museum gehen müssen, um schöne, unberührte harmonische Landschaften zu betrachten.“ Oder nach Neuseeland fliegen. Auch nicht gut fürs Klima ...



Die Pointe bei der Geschichte. Die neuen Energien bringen längst nicht so viel, wie uns oft vorgerechnet wird. Etschert: „Wind liefert zwar 13 Prozent des Stroms. Der macht aber nur ein Fünftel des Gesamtenergiebedarfs, zu dem auch Verkehr und Wärme zählen aus.“ Von Gesamtbedarf deckten Windräder gerade mal 2,4 Prozent. Etschert: „Nur 2,4 Prozent der Energie für fast hundertprozentige Landschaftszerstörung! Ein viel zu hoher Preis.“

Für Politiker und Umweltverbände allerdings steht fest: Für den Klimaschutz ist der Ausbau der Windenergie unabdingbar. Er muss noch schneller vorankommen. Egal, aus welcher Richtung der Wind weht.